

Amunus-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Fernsprecher 44.

Kellheimer und Hornauer Anzeiger. Fischbacher Anzeiger. Nassauische Schweiz.

Fernsprecher 44.

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag abends.

Bezugspreis: durch die Geschäftsstelle vierteljährlich M. 1.20, monatlich 40 Pfg. frei ins Haus, durch die Post vierteljährlich M. 1.44, monatlich 48 Pfg. mit Bestellgeld, einschließlich des **Illustr. Sonntagsblattes**.
Anzeigenpreis: 10 Pfg. für auswärtige Anzeigen 15 Pfg., Restanten 35 Pfg. für die einfache Zeile. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. — Annahme für größere Anzeigen nur bis vormittags 9 Uhr, für kleinere Anzeigen nur bis vormittags 11¹/₂ Uhr der Erscheinungstage.

Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird eine Garantie nicht übernommen.

Nummer 3

Mittwoch, den 7. Januar 1914, abends

39. Jahrgang.

Rundschau.

— Prinz Eitel Friedrich und Prinz Adalbert von Preußen sind gestern in Brüssel eingetroffen und halten sich im strengsten Intognito dort auf. Der Aufenthalt soll 2 Tage dauern.

— Dem König Ludwig 3. von Bayern schreibt die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ zum heutigen 69. Geburtstage: Zum ersten Male seit der Thronbesteigung erscheint dem Monarchen dieser festlicher Tag. Mit dem bayerischen Volke gedenkt ganz Deutschland in aufrichtiger Verehrung des nationalgefeimten Herrschers und seiner unablässigen Tätigkeit im Dienste der ihm obliegenden hohen Pflichten. So erhebt sich von neuem der Wunsch in den Herzen, daß König Ludwig noch ein langes, segensreiches Wirken beschieden sein möge zum Wohle Bayerns und des gesamten Vaterlandes.

— Das Herrenhaus ist für den 8. Januar zu einer Plenarsitzung einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht die Wahl des Präsidenten, der beiden Vizepräsidenten und der Schriftführer.

— Die Eröffnung der neuen Session des preussischen Landtages findet nach vorausgegangenem Gottesdienste für die evangelischen und katholischen Mitglieder morgen Mittag 12 Uhr im Weißen Saale des königlichen Schlosses mit einer Thronrede statt, die der Reichskanzler vorlesen wird. Der Wiederbeginn der Landtagsarbeiten, die außer dem Etat besonders dem Fideikommiß, dem Wohnungsgesetz und dem Entwurf über Reformen in der Landesverwaltung gelten werden, findet eine Woche vor dem spätesten Termin statt. Nach der Verfassung müssen die beiden Häuser des Landtages regelmäßig in dem Zeitraum vom Anfang des Monats November jedes Jahres bis zur Mitte des folgenden Januar und außerdem, so oft es die Umstände erheischen, einberufen werden.

— Am heutigen Mittwoch wird das Urteil gegen Oberst v. Reutter erwartet. Wie es ausfallen wird, darüber läßt sich noch gar nichts sagen. Oberst v. Reutter hat bei seiner Vernehmung stark betont, daß er sich auf eine Rabinettts-Order von 1820 stütze, die ihm die Aufrechterhaltung der Ordnung gebot, wenn die Zivilbehörden versagten. Demzufolge erklärte auch der Oberst gleich zu Anfang in offener Weise, daß er allein für die Handlungen seiner Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften verantwortlich gemacht werden könnte. Zeuge Kreisdirektor Wahl bestritt, daß die

Zivilbehörden versagt hätten, mußte sich aber doch vom Verhandlungsleiter vorhalten lassen, wie auffällig es sei, wenn jeder Mißgriff von Offizieren sofort zur Kenntnis der Zivilbehörden genommen wurde, während von den Ausschreitungen gegen Offiziere die Behörden nie eine Ahnung hatten. Andere Zeugen aus der Zivilverwaltung betonten stets, man habe die Offiziere nicht mehr auf der Straße sehen wollen, wenn diese sich nicht mehr verborgen hielten, so sei das eben ihr Fehler gewesen. Von Wichtigkeit waren besonders die Aussagen des Staatsanwalts Krause und des Amtsgerichtsrats Spieder, die befundeten, sie hätten kein Zuhlen, Schreien und Pfeifen vor den Offizieren gehört. Es ergab sich nun ein auffälliger Widerspruch zwischen diesen und anderen Zeugenaussagen. Die als Zeugen vernommenen Offiziere, auch solche, die an den fraglichen Abenden keinen Dienst hatten, also nicht der Menge gegenüberstanden, unter ihnen besonders Hauptmann Voigt, befundeten, der Staatsanwalt und der Amtsgerichtsrat hätten unter allen Umständen den Lärm hören müssen, den die Menge verübte. Hauptmann Voigt erklärte, es sei ein derartiges Geschrei auf der Straße gewesen, daß er sofort ans Fenster ging, um zu sehen, was los war. Der Lärm war laut im Zimmer zu hören. Sein Rindermädchen sei an diesem Abend ganz vorangeführt nach Hause gekommen. (Das Mädchen wurde sofort telegraphisch als Zeugin geladen.) Der Hauptmann erklärte ferner, er habe das bestimmte Gefühl gehabt, daß es sich um eine verabredete Zusammenrottung handle. Es handelte sich nicht etwa um Frauen und Kinder, es waren Erwachsene, die den Lärm vollführten. U. a. wurde die Mersellasse gepfeiffen. Kriegsminister Oßiander rief hier aus: „Es ist ja ein unglaublicher Widerspruch zwischen den Aussagen dieses Zeugen und denen des Staatsanwalts!“ Bei der Vernehmung der Mustertiere, die die Krachler abführten, erkannten die Soldaten verschiedene Zeugen auf das Bestimmteste als diejenigen wieder, die Schimpfworte gerufen hatten. Von den Beschuldigten wurde bestritten, daß sie geschimpft hätten.

— Das Gesetz über die Schiffsabgaben konnte noch immer nicht in Kraft treten, da Holland und Österreich sich der Erhebung dieser Abgaben auf dem Rhein, bezw. der Elbe und Oder widersetzen.

— Die griechische Regierung hat alle beurlaubten Offiziere des Heeres und der Flotte einberufen. Die Garung unter den Griechen im Epirus breitet sich immer weiter aus. — Auch in Bulgarien werden Rüstungsvorbereitungen getroffen.

Bon nah und fern.

a Oberursel, 6. Jan. Prinz Heinrich der Niederlande trifft morgen Donnerstag Abend im Sanatorium Hohemart ein, um sich hier, wie im Vorjahr, einer auf mehrere Monate berechneten Kur zu unterziehen. Das Gefolge und die Dienerschaft nimmt im „Hotel Bauer“ Wohnung. Wie verlautet, beabsichtigt auch die Königin Wilhelmine im Frühling wieder zu einem längeren Besuche ihres Gemahls auf der Hohemart einzutreffen.

Schöft, 6. Jan. Einem überaus frechen Schwindel fiel dieser Tage ein hiesiger Uhrmacher zum Opfer. Ein junger Mensch erschien bei ihm, der ein Schreiben eines Radfahrervereins in Nied vorzeigte, in welchem der Uhrmacher um Lieferung von allerlei Gegenständen für den Verein gebeten wurde. Dem Überbringer des Schreibens wurden bereitwilligst eine Anzahl Werksachen zur Auswahl mitgegeben, darunter goldene Uhren, Colliers, Ringe etc. im Gesamtwerte von etwa 1200 M. Nachdem sich der junge Mann entfernt hatte, stiegen dem Uhrmacher doch Bedenken auf. Er zog also Erkundigungen bei dem fragl. Radfahrerverein ein, der — von nichts wußte. Nun wurde die hiesige Polizei verständigt, welche sofort die nötigen Recherchen anstellte und sehr bald ermittelte, daß der Schwindler mit einem Schmied Karl Ludwig, 1890 in Kassel geboren, identisch war. Er hatte sich Visitenkarten drucken lassen, auf denen er sich Joachim Herbert Ludwig, Elektromonteur, wohnhaft in Nied, bezeichnete. Telegraph und Telegraph wurden nun nach allen Himmelsrichtungen in Bewegung gesetzt. Gestern früh kam dann die Meldung aus Wehrheim, daß der Schwindler dort festgenommen sei. Er hatte sich dort bereits einlogiert und sich um Stellung bei der Filiale der Mainfrankwerke bemüht. Zwei Monteurs hatte er schon mit Ringen und einem Collier beschenkt, auch hatte er versucht, sich gegen Hingabe von zwei goldenen Uhren neue einzukleiden. In seinem Logis erregte er schließlich mit seinen ringeladenen Händen Aufsehen und so kam es, daß der Logisgeber die Behörde auf den Burschen aufmerksam machte. Durch einen aus Usingen herbeigeholten Gendarmen wurde dann die Festnahme bewirkt. Sämtliche Wertgegenstände konnten dem Beschwindelten wieder zugestellt werden. Der Schwindler hatte sich Briefbogen des Radfahrervereins in Nied verschafft und sich die Bestellung an den Uhrmacher durch den Kellner einer Wirtschaft darauf schreiben lassen. Einen Tag vorher hatte er den Schwindel schon bei einem anderen hiesigen Uhrmacher erfolglos versucht.

Vor hundert Jahren.

Von Leipzig bis Paris.

Von Georg Paulsen.

70

(Nachdruck verboten.)

„Denken Sie, daß die Torwachen bei dem Hundewetter so genau darauf achten, daß keine Maus hinter die Leipziger Mauer gelangt? Ich glaube nicht daran. Wo die deutschen Rheinbund-Kontingente stehen, da wird es den Offizieren wie Mannschaften ganz egal sein, ob ein einzelner sich durchdrückt. Und am Grimmaischen Tor, wo mein letzter Budewirt, der alte Stadtwachmeister, wohnte, da ist wahrhaftig das Holzwerk nicht so fest, daß sich nicht ein schlanker Kerl zwischen die Bretter hindurch zu zwängen vermöchte!“

„Herr Doktor, Herr Doktor,“ sagte der Gosenwirt trotzdem in unverminderter Bedenklichkeit: „Zwei Leute sehen mehr als einer, darum lassen Sie mich mitgehen.“

„Zwei Leute werden aber auch leichter gesehen, wie einer,“ gab Georg lächelnd zurück. „Es bleibt dabei; ich gehe allein.“

„Na, dann nehmen Sie wenigstens einen kräftigen Ziegenhainer mit, Herr Doktor, weil Sie ohne Säbel sind,“ bat der ehrliche Deutsche. „Ich habe noch ein paar derbe Stöcke von den Studentenbesuchen, suchen Sie sich einen davon aus. Das fällt weniger auf und der Knüttel nützt Ihnen mehr, wie die Pistolen, die mit ihrem Knall bloß alles rebellisch machen.“

Weinmeister erklärte sich einverstanden, und als er nun mit einem handfesten Stock aus den Thüringer Bergen abwanderte, da sah er von fern wie ein stammer Viehhändler aus, der in der Stadt etwas zu tun hatte.

Karl Deutsch sprach das auch offen aus. „Herr Doktor, der Einfall, der mir da kommt, ist wirklich etwas wert. Bei dem Stücken, das Sie da ausführen wollen, ist Dreifachheit eine große Hauptsache. Sagen Sie getroffen, Sie

seien ein Armeelieferant, ich wette, bei der Stimmung, in der sich heute alles befindet, läßt man Sie passieren. Bloß eine ordentliche Flasche Schnaps müssen Sie in der Tasche haben, denn ohne die ist ein Viehhändler, der über Land zieht, undenkbar. Und die Flasche gebe ich zum besten.“

Es blieb dem jungen Offizier nichts anderes übrig, als zu dem Ziegenhainer noch die Flasche anzunehmen. Dann machte er sich aber schnell auf den Weg, denn bis zum Leipziger Burgfrieden hatte er selbst bei festem Ausreiten noch ein ganzes Stück Weges vor sich. Der Nebel war wieder dichter geworden, und das war keine Erleichterung für den Marsch.

Plötzlich erkannte der einsame Wanderer doch, daß der weiße Dunst in der Luft ihn genasführt hatte. Er wußte nicht mehr, wo er war. Jetzt bereute er es, die Begleitung des Wirtes abgelehnt zu haben, allein nun war es zu spät. Da hörte er Schritte. Ein Bäuerlein, das ein paar Schweine vor sich hinstieß, kam ihm entgegen.

Der Mann schrat zusammen. Aber sein Zutrauen wuchs, als er den Knotenstock in der Faust des Fremden gewahrte. „Wohin des Weges, Landsmann?“ fragte er treuherzig.

„Nach Leipzig hinein,“ antwortete Weinmeister, bloß der Weg ist mir unter den Füßen abhanden gekommen. Können Sie mir nicht Bescheid sagen?“

„Freilich kann ich das,“ versetzte der Bauer mit verächtlichem Lachen, „komme ja eben aus Leipzig heraus. Die beiden Schweine hatten mir die Franzosen gestern fortgetrieben, aber ein Würtemberger hat mir einen Wink gegeben, wo meine Vorstentierchen in der Stadt standen. Einen harten Taler hat es mir natürlich gekostet, aber den gebe ich gern.“

„Wenn Sie aus Leipzig hinausgekommen seid,“ forschte Georg, „so muß man doch auch hineinkommen können.“

„Bei dem Wetter allemal,“ erwiderte der Bauer. „Na, Sie sollt den Taler wieder haben, den Sie wegen

der beiden Schweine ausgegeben habt,“ versetzte Weinmeister, „wenn Sie mich in die Stadt bringt. Wollt Sie?“

„Na, aber meine Tierchen,“ meinte der Bauer und kratzte sich den Kopf. „Aber es wird sich schon machen lassen, Herr,“ setzte er dann gleich hinzu, als fürchte er, der harte Taler, der in jenen Tagen etwas ganz anderes wie heute vorstellte, könne ihm entgehen. „Ein paar Minuten weiter steht ein alter leerer Schafstall auf dem Felde, da bringe ich die Tiere hin; heute bin ich gewiß, daß sich keiner danach umsieht.“

Gesagt, getan. Von dem Schafstall marschierten die beiden Männer auf die Stadt zu. „Können wir in der Nähe vom Grimmaischen Tor hinein?“ forschte Georg bestimmt, denn es schien ihm, als entferne sich sein Begleiter erheblich von diesem Fleck.

„Just da kommen wir durch,“ antwortete der Mann. „Wir sind auch bald da. Wenn der Nebel nicht wäre, könnten wir das Tor schon sehen.“

Noch eine Viertelstunde wanderten beide Männer, dann sah Weinmeister vor seinen Blicken das alte Mauerwerk ragen. Aber da gab es auch Waffengellirr. Georg griff nach seinen Pistolen. Indessen der Bauer, der die Bewegung bemerkt hatte, beruhigte ihn.

„Keine Sorgen, Herr! Hier stehen Badener, die lassen uns schon durch.“ Gleich darauf klang es ihnen entgegen: „Halt wer da?“ — „Au, wer soll mir sein,“ gab der Bauer zurück. „Ein paar arme Luderch, die keine Lust haben, sich morgen draußen tot schlagen zu lassen. Drin in der Stadt hat man doch ein Dach überm Kopf.“

Der Patrouillenfürher, ein Unteroffizier, lachte: „Meint Sie, wir haben noch viel Lust, uns abzurufen zu lassen? Sie wollt in die Stadt hinein, und wir ließen am liebsten hinaus. Macht daß Sie vorwärts kommt, damit Sie nicht auf Franzosen stoßt. Und haltet Euch seitwärts vom Tor.“

Frankfurt, 7. Jan. Der Fall Hopf. Zu der am kommenden Montag beginnenden Schwurgerichtsverhandlung gegen den Drogisten Karl Hopf sind 40 Zeugen und 19 Sachverständige geladen. Für den Prozeß sind vier Tage in Aussicht genommen. — Im Jahre 1910 ist zwischen der Stadt und dem preussischen Fiskus ein Vertrag abgeschlossen worden nach dem städtisches Gelände im Flächeninhalt von 115 000 Quadratmeter zwischen Hohenzollernplatz Mainzer Landstraße und Ludwigstraße als Bauplatz für ein neues Polizei-Präsidium zum Preise von M 1 000 000 an den Staat abgetreten worden ist. Gleichzeitig erwarb der Staat das der Stadt gehörige Grundstück des derzeitigen Polizei-Präsidiums mit Polizeigefängnis, 32 004 Quadratmeter haltend, nebst den aufstehenden Gebäuden für die Zwecke des Oberlandesgerichtes zu einem Preise von M 750 000. Man rechnete damals damit, daß zwei, auch drei Jahre vergehen könnten bis die Neubauten fertiggestellt und die Umwandlung des alten Polizeipräsidial-Gebäudes vollzogen sei; es dauert aber über vier Jahre. Voraussichtlich wird das neue Polizei-Präsidium am 1. September dieses Jahres bezogen werden.

m Frankfurt, 7. Jan. Innungsheim. Aus einer Stiftung des Kommissionsrats Jureit kaufte die Schneider-Zwangsinnung für 180 000 M ein Haus in der Bleichstraße an, in diesem sollen ein Innungsheim und Räume für die Schneiderorganisationen geschaffen werden. Das Haus erhält durch einen Anbau einen Festsaal; außerdem wird in den Partieräumen ein Restaurant eingerichtet.

Idstein, 5. Jan. In der letzten Nacht wurde der Musketier Schuch vom 87. Infanterie-Regiment, der seit November von seinem Truppenteil desertiert ist und im hiesigen Havannahaus einen Einbruch verübte, bei einem abermaligen Einbruch überrascht und verhaftet. Die Ehefrau des Inhabers, die Hebamme Link, wurde in der letzten Nacht dienstlich gerufen und war etwa 1 1/2 Stunden von zu Hause weg. In dieser Zeit packte der Dieb ein gehöriges Quantum Zigarren usw. ein. Unterdessen lehrte aber die Frau zurück und gewährte, daß sämtliche Türen im unteren Stock verschlossen waren. Sie wedte ihren im unteren Stock schlafenden Mann, um nach der Ursache zu sehen. Sie merkten nun, daß im Laden ein Dieb sei und schickten zum Schlosser. Dieser erbrach die Türe und drang mit einigen handfesten Burschen in den Laden, wo man den Dieb in einem Schrank sitzend vorfand. Als erste Abzahlung erhielt er eine Tracht Prügel. Dann wurde er zur Wache gebracht und alsdann ins Amtsgerichtsgefängnis. Heute Mittag wurde der Deserteur nach Mainz zu seinem Truppenteil gebracht.

Idstein, 7. Jan. Das Christian Neumannsche Ehepaar im nahen Niederauroff begeht morgen Donnerstag das Fest der diamantenen Hochzeit. Die Greisen im 84. bzw. 83. Lebensjahr stehenden Ehegatten erfreuen sich noch einer guten Rüstigkeit.

Biebrich, 7. Jan. Es steht nunmehr bestimmt fest, daß die Verlegung der Rgl. Unteroffizierschule schon am 1. April d. J. erfolgt. Bekanntlich waren Zweifel entstanden, ob die Kasernengebäude in Wehlar bis dahin rechtzeitig fertiggestellt werden könnten, was nun doch der Fall zu sein scheint. Wie man hört, ist es in Wehlar nicht möglich, geeignete Offizierswohnungen zu erhalten, sodaß die Mehrzahl der Herren Gezwungen sein wird, im benachbarten Gießen Wohnung zu nehmen.

Wiesbaden, 6. Jan. Einem Millionen-Erbschaftsschwindel ist der Schreiner Schütz zum Opfer gefallen. Der Mann erhielt von der Londoner Firma J. H. v. Harten als „Korrespondentin“ eines Rechtsanwaltes in Berea (Ohio) die Mitteilung, daß sie in ihm den Erben eines dort verstorbenen Schütz ermittelt habe. Die Erbschaft betrage 268 000 Dollars; aber vor Auszahlung müsse er 80 M und die Papiere seiner Eltern einlösen. Der „glückliche“ Erbe borgte sich das Geld und

schickte es ab. Die Firma teilte dann noch mit, daß sie 100 M und 1 1/2 Prozent der Erbschaft für ihre Bemühungen zurückhalten werde. Eine Anfrage des Sch. nach dem Namen des Rechtsanwalts blieb unbeantwortet. Inzwischen überbrachte ein Verwandter dem Schütz einen Zeitungsausschnitt, in dem vor genannter Firma als einem Heirats- und Erbschaftsanwalt gewarnt wurde. Trotzdem ist Schütz dieser Tage nach London abgereist, um an Ort und Stelle die Sache zu verfolgen.

WC. Wiesbaden, 6. Jan. (Eine Rabenmutter.) Die Ehefrau des Bädergehilfen Andreas Weizenberger dahier ist heute etwa 32 Jahre alt. Als sie vor etwa 3 Jahren ihren Mann heiratete, brachte sie mit in den Haushalt einen 4 Jahren alten Knaben, welcher sich bis dahin in einer Anstalt befunden hatte. Dieses Kind scheint den Eheleuten lästig gewesen zu sein, und es wurde von vornherein von seiner Mutter wie auch von seinem Stiefvater in der empörendsten Weise mißhandelt. Die Behandlung, welche das arme, schuldlose Kind sich gefallen lassen mußte, war allerdings eine derartige, daß die Absicht, es beiseite schaffen zu wollen, nahe liegt. Endlich wurde das Kind ihnen weggenommen und in eine Anstalt verbracht, wo sich die Folgen der empörenden Schimpfworte, welche das Kind tagtäglich zu hören bekam, noch heute in unliebsamster Weise bemerkbar machen. Der Ehemann Weizenberger ist krank und befindet sich heute in einer Lungenheilanstalt. Gegen ihn konnte daher noch nicht vor dem Schöffengericht verhandelt werden, der Frau aber wurde, mit Rücksicht darauf, daß der Mann die treibende Kraft bei den Mißhandlungen gewesen zu sein scheint, eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten zubüßt.

b Biedenkopf, 7. Jan. Nach dem Tode des Kreis-Kommunalkassenrendanten Philipp Jäger wurde kürzlich in der von diesem verwalteten Kasse ein Fehlbetrag von 6 000 M festgestellt, die, wie Jäger auf dem Sterbebett seinen Angehörigen mitgeteilt hat, von dem Verstorbenen veruntreut sind. Auf Beschluß der Behörde wird der Kassenehlfbetrag zur Konkursmasse angemeldet.

e Dornheim, 6. Jan. Durch das Fortschleudern bengalischer Streichhölzer wurde das Wirtschaftsgelände der Witwe Schmidt in Brand gesetzt. Der Dachstuhl des Bauwerkes brannte nieder.

Coblenz, 5. Jan. Die Gebrüder Wallendorf, beide dem Arbeiterstande angehörig, bekamen während des Mittagessens wegen des Essens Streit. In einer Wut griff der eine nach dem Messer und versetzte seinem Bruder einen wuchtigen Stich in den Unterleib, so daß die Gedärme bei dem Verletzten hervortraten. Der Tod trat alsbald ein. Der Täter, der bereits mit sechs Jahren Zuchthaus vorbestraft ist, wurde verhaftet. Der Getötete lebte von seiner Frau getrennt und pflegte bei seinem Bruder zu essen.

Räuberunwesen vor 100 Jahren.

Wenn man den Zeitungen und Amtsblättern vor 100 Jahren glauben darf, dann scheint die weitere Umgebung Frankfurts, vor allem Oberhessen, damals ein wahres Eldorado für die Räuber, Landdiebe und Wegelagerer gewesen zu sein. Es ist eine wahre Blütenlese edler und edelster Räuber, die z. B. der heftige Kriminalrichter Grossmann in einer Nummer des Departementsblattes darbielt. Nicht weniger denn 64 berüchtigte Zünfler macht er namhaft und beschreibt sie eingehend, oft mit einer geradezu rührenden Sorgfalt und allen Einzelheiten ihrer „Familienverhältnisse.“ Der erste Räuber, dessen Andenken heute noch in aller Munde lebt, war der Mahnen-Hannörg; seinen Beinamen führte er von seiner Beschäftigung als Korbmacher, gewöhnlich handelte er mit Porzellan, das er vom Westerwald holte. Sein Hauptgenosse war der kleine Justus, ein 30 jähriger Mann, der in der Wetterau als Erzräuber verschrien war. Gefürchtet war ferner der große

Hannfried, auch der Grabfelder Hannes genannt, ein Mann mit rotem Vollbart, Blatternarben, der Typ eines richtigen Räubers. Als Generalspitzhube und verwagener Ausbrecher war das „Pfeiferchen“ weit und breit bekannt. Weitere Landdiebe waren unter folgenden Namen bekannt: Lahmer Hantjost, krummer Hannfried, Lumpenstosel, das kleine Hennerche, der schwarze Balser, der alte Jakob, der Hufaren-Jung, das Dredmaul, der Wehlarer Joseph, der Harbacher Hannes, das scheppe Heidenpeterchen, der Lumpenhanskonrad, der geble Raspar, das Spedmaul usw. Alle diese Gefellen waren in Begleitung von Weibern und oft zahlreichen Kindern. Die Weiber werden in den Stadtbrieffen stets mit das „Mensch“ betitelt, oft aber auch mit urwüchsigem etwas zu kraftvollem Ausdrücken belegt. Es war eine buntschekige Gesellschaft, die vor 100 Jahren durch die Lande zog, jedes Glied den andern bekannt, fast alle miteinander verwandt. Abgesehen von einigen besonders berüchtigten Personen, die wirklich ein Räuberleben führten, dürfen wir in den meisten dieser Vaganten harmlose Menschen erblicken, die nur gelegentlich am Gut des Nächsten sich vergriffen, dafür aber mit dem amtlichen Stempel „Räuber“ belegt wurden.

Lokalnachrichten.

— Spinnstuben und Soldaten. Eine hübsche Sitte scheint sich in der neueren Zeit in den ländlichen Spinnstuben Fessens und Rassa einzubürgern. Wenn die Haus-schlachtungen im Gange sind und die Kreppeln gebaden werden, dann sammeln daheim auf den Dörfern die Mitglieder der Spinnstube eine richtige mit allerlei Würsten und sonstigen Schlachtleckerbissen und Kreppeln gefüllte Soldatenkiste zusammen, um sie ihren Kameraden, die in der Ferne des Königs Rod tragen, zu übersenden. Oft fügt auch eine besondere Hand ein blinkendes Silberstück dem realen und immer hochwillkommenen Gruß aus dem Heimatdörfle bei. Diese schöne begrüßenswerte Gepflogenheit ehrt die Dorfgemeinschaft nicht minder wie den jungen Kameraden in der fernen Garnison; sie dürfte aber auch zweifellos geeignet sein, das starke Band der Zusammengehörigkeit zwischen Land und Stadt, soweit es den Soldaten angeht, nicht durch fremde Einflüsse zu lockern. Und darum hat sie, so profaischen Zwecken sie auch dienen mag, einen gewissen volkserzieherischen Wert.

WC. Die Prüfungstermine an den Seminarien und Präparanden-Anstalten unseres Bezirks sind wie folgt festgesetzt worden: Am Lehrerseminar in Dillenburg, Aufnahmeprüfung 1. und 2. April, Entlassungsprüfung 16. und 23. März. Am Lehrerseminar Montabaur, Aufnahmeprüfung 1. und 3. April, Entlassungsprüfung 22. und 29. Januar. Lehrerseminar Uffingen, Aufnahmeprüfung 2. und 3. April, Entlassungsprüfung 22. Januar und 3. Februar. Lehrerinnenseminar Eltville, Aufnahmeprüfung 23. und 27. März, Entlassungsprüfung 5. und 12. Februar. Präparandenanstalt in Herborn, Aufnahmeprüfung 24. und 25. September, Entlassungsprüfung 14. und 21. Sept. Bei dem außerordentlichen Präparandencursus in Limburg ist Entlassungsprüfung am 17. und 24. September. — Die Prüfung der Handarbeitslehrerinnen in Wiesbaden findet in diesem Jahre am 9. resp. 16. Februar statt.

WC. Ein Lehrer als Schreinergehilfe. Zum Zwecke der Vorbereitung als Gewerbelehrer beabsichtigt ein Lehrer unseres Bezirks das Schreinerhandwerk praktisch zu erlernen. Einem Antrag, ihn nach 2 jähriger praktischer Tätigkeit zur Gefellenprüfung zuzulassen, hat der Vorstand der Handwerkskammer entsprochen.

WC. Betreffend die Arbeit selbstständiger Gewerbetreibenden an Sonntagen vertritt unsere Handwerkskammer den Standpunkt, daß ihnen die Sonntagsarbeit, sofern sie glauben, arbeiten zu müssen und dies wollen, auch gestattet werden.

Das Pförtchen ist nicht verschlossen. Heut denkt ja kein Mensch an Besuch. Da kanns gar nicht fehlgucken!

Sie ließen es sich nicht zweimal sagen. In wenigen Minuten war die Torpforte erreicht, im nächsten Augenblick war Weinmeister drin und mit dem Abschieds-Handdruck reichte er dem Bauer den versprochenen Taler, der schlunzig in dem Nebel zurückwich.

„Ging da nicht jemand?“ hörte Georg die Wache fragen.

„Wer soll bei dem Sudelwetter kommen?“ klang die Antwort zurück.

„Schafskopf, der Feind,“ antwortete der Soldat derb.

„Meinetwegen,“ versetzte der Posten gleichmütig. „Ich wollte die von drüben wären schon in Leipzig drin, und der Napoleon ließe davon. Dann hätte doch der Kram mal ein Ende. Wie kommen wir denn dazu, uns für den Nimmerfart ins Zeug zu legen? Wie viel von den Unsrigen liegen in Rußland? Da hört ja alles auf! Halten wir den Empereur hoch, so ist unser Dank am Ende bloß ein Fußtritt.“

„Recht hast Du,“ sagte der Kamerad. Weiteres wartete Georg nicht ab. Er eilte in die Stadt hinein. Wichtig und erfreulich war es für ihn, bei dieser Gelegenheit wieder erkannt zu haben, wie die Stimmung bei den im Dienst Napoleons stehenden Rheinbundtruppen war. Diese Badener dachten wie der Sachse Franz Thürmer und würden so handeln wie er, wenn nur die rechte Gelegenheit kam. Nein, Napoleon konnte sich nicht mehr auf seinem Thron halten, sein Schicksal war schon durch den Umschwung in der Stimmung aller Deutschen entschieden.

Bald blieb Georg Weinmeister vor einem kleinen Hause stehen, das wie ein Schwalbennest an eine Hauswand an die Stadtmauer geklebt schien. Saubere weiße Gardinen zierten die Fenster, hinter denen ein paar bescheidene Blumenstöcke standen. Der junge Offizier versuchte die Haustür zu öffnen; sie war verschlossen. Eine Klingel war

vorhanden gewesen, aber von einem rauen Besucher augenscheinlich abgerissen worden. So blieb nur ein Pochen übrig. Und da das bei der Tür zu weit geschallt hätte klopfte der Antömmeling behutsam ans Fenster.

Längere Zeit blieb auch jetzt noch alles still. Schon wollte Georg seinen Weg fortsetzen, als sich eine Gestalt näherte, und ein breites, rotes Gesicht, das ein mächtiger Knebelbart zierte, hindurchschaute. Und dann ward auch ein Fensterflügel geöffnet.

Weinmeister ließ den Hauswirt gar nicht erst zu Wort kommen. „Schnell, Vater Enterich, ich bins, Georg Weinmeister.“

Der alte Stadtwachtmeister a. D. riß seine Augen vor Überraschung weit auf und lief dann, so schnell seine Beine ihn tragen konnten, zur Haustür. Gleich darauf war der junge Offizier drinnen, und die Tür wieder sorgfältig hinter ihm verschlossen.

Der alte Wachtmeister und seine Frau Jeannettchen konnten mit Worten und Handbewegungen sich nicht genug wundern, wie ihr früherer Mietsherr in die Stadt hatte hinein kommen können! Und daß er überhaupt noch lebe! Sie hatten ja beide so lange nichts, gar nichts mehr von ihrem einstigen Mietsmann gehört, den sie ganz besonders in ihr Herz geschlossen hatten.

Mit einem Male richtete sich der alte Wachtmeister hoch auf und schaute den plötzlichen Gast mit großen Augen streng an. „Mit Verlaub, Herr Doktor, Sie stehen doch nicht etwa auf der Seite von den Malesiz-Franzosen, daß Sie wie vom Himmel heruntergeschneit in Leipzig sind? Da paßt mir denn doch nicht, weeh Kneppchen!“

„Alter, wie kannst Du bloß so was denken,“ verwies Frau Jeannette ihrem Mann die Rede. „Kommen Sie, Herr Doktor, bei dem Wetter wird ein Schälchen heeßer Kaffee schmecken.“

Inzwischen hatte Weinmeister seinen Mantel geöffnet und auf seine Uniform verwiesen. „Nein, Vater Enterich,

bei den Franzosen bin ich nicht, sondern auf der deutschen Seite, beim alten Blücher. Und ich bin des Generals Adjutant.“

„Herr Jemersch, Herr Doktor, nehmen Sie bloß mein Getraube nicht übel,“ entschuldigte sich der Wachtmeister. „Da haben Sie aber Karriere gemacht. Das ist eine Ehre, eine große Ehre, Adjutant von dem berühmten Blücher zu sein. Jeannettchen, was habe ich Dir immer gesagt? In dem Herrn Doktor Weinmeister steckt was, aus dem wird was! Und jetzt habe ich recht behalten. Gratuliere, Herr Leutnant!“ Und dabei stand er stramm, so daß ihn Weinmeister endlich in der Stube und an den Kaffeetisch schieben mußte.

In Leipzig war die Kaffeebohne viel populärer wie sonstwo in deutschen Städten, wo die Suppe immer noch den Vorrang vor dem duftenden Trank behauptete. Selbst einfachere Leute gönnten sich das Labfal. Neben der Kanne stand ein Topfsuchen, den die Frau Wachtmeisterin selbst gebaden hatte und der in Georg Gedanken an sein Elternhaus, an seine zu früh geschiedene Mutter wachrief.

„Na, da schauen Sie, Herr Doktor,“ rief Frau Jeannette fröhlich. „Es ist heute der Geburtstag von meinem Theodor, und da habe ich mir gedacht, was kann das schlechte Leben nützen? Und mein Alter meinte, da feiern wir den Sieg über den Napoleon schon im voraus. Und nun feiern Sie mit. Bitte, Platz zu nehmen und zuzulangen, Herr Leutnant!“

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

— Verschwundene Gendarmen. Gendarmen der Königl. Sächs. Polizei in Dresden, die in Buchmacherangelegenheiten verwickelt waren, sind seit einigen Tagen verschwunden. Die Behörden haben bis jetzt vergeblich nach ihrem Verbleib geforscht.

Wir geben

Extra 10% Rabatt

oder doppelte Rabattmarken

auf sämtliche nicht herabgesetzte Waren.

Als ganz besonders preiswert empfehlen wir umstehend aufgeführte Waren, die zum **Aussuchen auf Tischen ausgelegt** sind.

In sämtlichen Artikeln bieten wir eine dem grossen Umfange unseres Geschäftes entsprechende wirklich grosse Auswahl.

Unsere Preise sind durch gemeinsamen Einkauf mit ca. 240 grossen Geschäften



sehr billig gestellt.



10

Prozent Extra-Rabatt

Kaufhaus
Schiff

10

Prozent Extra-Rabatt

Damen-Konfektion, Mäntel, Röcke, Blusen,
Kostüme, Kinder-Konfektion, Damen-Hüte

ausserordentlich billig.

Weisswaren

Posten weisse Hemdentuche . 18 S	Wert 28 S
Posten weisse Hemdentuche . 22 "	Wert 33 "
Posten weisse Hemd-ntuche . 33 "	Wert 43 "
Posten weisse Hemdentuche . 43 "	Wert 65 "
Posten Bettuch-Dowlas, doppelt breit 65 "	Wert 95 "
Posten weiss Damast, 130 cm, für Bezüge 65 "	Wert 95 "
Posten weiss ger. Biber . . . 28 "	Wert 42 "
Posten weiss ger. Biber . . . 33 "	Wert 48 "
Posten weiss ger. Biber . . . 43 "	Wert 63 "

Posten **Handtücher**
Meter von 9 Pfg. an.Tischtücher, Servietten, Handtücher
in grosser Auswahl.

Baumwollwaren

Posten Bettkattune . 25, 30, 38, 45 S und höher
Posten Schürzendruck, 115-120
cm breit 63 " und höher
Posten Hemdenbiber 29 " und höherPosten Betttücher u. Koltern
in riesiger Auswahl.Posten Schürzen-Siamosen
in schönsten Mustern.

Posten Kleiderbiber, Rockbiber

Leib- u. Bettwäsche

Posten Damen-Hemd-n aus dauerhaftem Cretonne mit Feston mit gest. Passe M	1.25
Posten Damen-Hemden mit gest. Passe "	1.35
Posten Damen-Hemden mit gest. Passe "	1.60
Posten Damen-Hemden im Stoff aus- festoniert "	1.75
Posten Damen-Hemden mit Madeira- Stickerei "	2.10

Ausserdem in allen Preislagen:

Beinkleider ————— Nachtsachen

Posten Kleider-Bezüge mit Stickerei,
Posten Bett-Bezüge.

Wollwaren

Posten Knaben-Sweaters weit unter Preis.
Model-Mützen, Mädchenmützen
gestr. Damen - Westen,
gestr. Herren - Westen.

Strümpfe, Handschuhe

Unterjacken, Hosen,

: Normal-Hemden :

in enormer Auswahl.

1 Posten weiss wollene Kopfschawls . . 95 S

Schürzen

**Kleiderschürzen, Blusenschürzen,
Mädchenschürzen; Knabenschürzen**
in grösster Auswahl.

Herren-Artikel

Posten Cravatten	50 S
Posten Cravatten	75 "
Posten Cravatten	85 "
Posten Selbstbinder	90 "
Posten Selbstbinder	1.25

Wert bedeutend höher.

Herren-Mützen

Serie	I	II	III	IV
	28 S	50 S	65 S	80 S u. höher

Handarbeiten

gezeichnet und fertig.

Ganz besonders günstige Gelegenheit.

Serie	I	II	III	IV
	35 S	75 S	95 S	1.25 M

Weisse Stickerei und Festons

ca. 6000 Meter

per Stück 50 S, 65 S, 88 S, 95 S, 1.10 M usw.

Seidenstoffe

ca. 450 Meter Taffet

in allen Farben

früher M 2.50, jetzt M 1.80

früher M 3.50, jetzt M 2.50

RESTE

aus allen Abteilungen.

Pelze und Muffe

in hervorragender Auswahl bis zu 30% unter Preis.

Bettstellen
Matratzen
Federn

auf alles

10 Prozent Rabatt.

Tischdecken

in Filz, Plüsch, Leinen.

Teppiche, Linoleum,
Vorlagen, Läufertoffe.

Möbel

Schlafzimmer — Küchen — Einzelmöbel — Divans — Speisezimmer — Herrenzimmer
zu ganz besonders billigen Preisen.

Beachten Sie unsere Schaufenster.

Beachten Sie unsere Schaufenster.

Kaufhaus Schiff

Königsteiner Strasse 7, 9, 11 Höchst a. M. Königsteiner Strasse 7, 9, 11.

Unser diesjähriger **grosser**

Inventur-Ausverkauf

beginnt am **Donnerstag den 8. Januar**

Königstein, 7. Jan. Auf Veranlassung mehrerer hiesiger Hausbesitzer fand gestern Abend im Hotel Vender eine gut besuchte Versammlung zwecks Gründung eines Hausbesitzer-Vereins statt. Herr Gerichts-vollzieher Ritter begrüßte die Erschienenen und erteilte dem für den Abend gewonnenen Redner Herrn M. Levigard, Redakteur der Frankfurter Hausbesitzer-Zeitung, das Wort, der hierauf in einem kurzen aber recht sachlich gehaltenen Vortrag zunächst Zweck und Ziele des Vereins darlegte. Hiernach erstrebt der Verein keine Sonderinteressen, sondern weitgehendste Berücksichtigung der Interessen der Hausbesitzer im Rahmen der Allgemeinheit. Als materielle Vorteile, welche den Mitgliedern geboten werden durch Anschluß des Vereins an den Frankfurter Hausbesitzer-Bund, bezeichnete der Redner Rat und Schutz in allen Steuerfragen, Mietsstreitigkeiten, Auskunftserteilung über von auswärts heranziehende Mieter, Einführung eines Mietsformulars usw., sowie die Stellung sachmännisch geschulter Redner zu Vorträgen, denn es sei in gegenwärtiger Zeit kein Vergnügen mehr Hausbesitzer, der an der Scholle bleiben müsse, zu sein. Mit einem Appell an die Anwesenden auch ihrerseits durch Zusammenschluß eines Vereins zum gedeihlichen Weitergeden ihres Gemeinwesens beizutragen, schloß der Vortragende, worauf 51 der Erschienenen sich als Mitglieder des zu gründenden Vereins anmeldeten. Der Jahresbeitrag beträgt 5 M., wovon 1 M. an den Hausbesitzer-Bund Frankfurt abgeführt wird. Den Mitgliedern wird die von demselben herausgegebene Frankfurter Hausbesitzer-Zeitung gratis zugestellt. Nach einer Pause von 10 Minuten sprach dann Herr Levigard über das augenblicklich so aktuelle Thema: „Der Wehrbeitrag“. Der Redner vertrat es an einer Reihe von Beispielen das Gesetz zu erläutern und begreiflich zu machen. Er erklärte wer beitragspflichtig ist, wie die Veranlagung und Deklaration geschieht, was zum Kapital, Grund- und Betriebsvermögen gehört, welche Strafen dem Consiten, der Hinterziehung der Steuer verhängt, drohen, was der wichtigste Punkt des ganzen Gesetzes, der Generalpardon, für Bewenden hat, und schloß mit der Erhebung des Wehrbeitrages, dessen letztes Drittel 1916 erhoben werde. Die in der Diskussion gestellten Fragen wurden von dem Redner ebenfalls noch beantwortet, worauf Herr Ritter dem Referenden den Dank aussprach und die Versammlung schloß.

Wehrsteuer. Den Gemeindegliedern wird hierdurch bekannt gemacht, daß in allen Fragen der Wehrsteuer auf hiesigem Rathaus bereitwilligst Auskunft erteilt wird; insbesondere wird zur Wertbemessung der Grundstücke die Schätzung nach dem gemeinen Wert mitgeteilt.

Im vergangenen Jahre wurden auf hiesigem Standesamt 42 Geburten, 36 Sterbefälle und 18 Eheschließungen eingetragen. Vor hundert Jahren erfolgten 39 Geburten, 50 Sterbefälle und 7 Eheschließungen. Die hohe Zahl der Sterbefälle hatte ihre Ursache in dem damals von einquartierten russischen Soldaten eingeschleppten Typhus, von denen auch hier mehrere starben.

Falkenstein, 7. Jan. Der Ausschuß für Volksbildung läßt Sonntag den 11. Januar 1914 durch das Rhein-Mainische Verbandstheater das Lustspiel „Der eingebildete Kranke“ von Moliere zur Aufführung bringen. Die Vorstellung beginnt abends 8 Uhr im Frankfurter Hof. Unter der bewährten Leitung des Herrn Hauser wird das gut eingespielte Ensemble gewiß eine Leistung bieten, die auch anspruchsvolle Besucher befriedigen und ihnen ein paar genussreiche Stunden bereiten wird. Erwähnt sei noch die schöne neue Bühne im Frankfurter Hof, durch welche die Vorstellungen in der Gesamtwirkung auch gehoben werden.

Hornau, 7. Jan. Ein höchst wichtiges Thema der Gegenwart ist der Wehrbeitrag und mancher ist unklar über seine Deklaration, welche demnach zu vollziehen ist. Eine am 8. Januar, abends 8 Uhr, im Schützenhof zu Reilheim durch die Freisinnige Volkspartei arrangierte Versammlung, in welcher Herr Provinzial-ParteiSekretär Eduard Bleicher das Thema behandelt, gibt jedermann Gelegenheit, sich zu orientieren und dürfte deshalb zahlreicher Besuch zu erwarten sein.

Reilheim, 7. Jan. Morgen Donnerstag abend findet im Saale „Zum Schützenhof“ eine öffentliche Versammlung der Fortschrittlichen Volkspartei statt, in welcher Herr Provinzial-ParteiSekretär Ed. Bleicher Frankfurt über den Wehrbeitrag sprechen wird. — Zur goldenen Hochzeit des Ehepaares Anton Klammann 1. hier fand in der Klosterkirche am Montag eine erhebende Feier statt. Nach der kirchlichen Einsegnung überreichte Herr Vater Präses die von Sr. Majestät dem Kaiser gestiftete Ehejubiläumsmedaille, sowie ein vom Hochw. Herrn Bischof gestiftetes Buch. Herr Landrat Ritter v. Marx ließ ein Diplom mit den herzlichsten Glück- und Segenswünschen überreichen. Der Marienverein verherrlichte die Feier mit einigen schönen Liedern.

Eppstein, 7. Jan. Eine konfessionslose Kinderbewahranstalt in Eppstein i. T. Am Montag, abends 8 1/2 Uhr versammelten sich im Saale des Gasthauses zum Hirsch, bei Ad. Gudes auf Einladung des Herrn Bühnenregisseurs und Schriftstellers Fr. Lochtermann, des erfolgreichen Verfassers des Eppsteiner Bühnenspiels, eine stattliche Anzahl hiesiger Bürger, um die Gründung einer konfessionslosen Kleinkinderschule zu besprechen. Herr Lochtermann begrüßte die Anwesenden und sprach in kurzen Sätzen über die Notwendigkeit, über Mittel und Wege, welche geeignet seien, diese Aufgabe zu verwirklichen. Herr Lochtermann hat sich der dankenswerten Aufgabe unterzogen, ein Märchen von Andersen „Des Kaisers Nachtigall“ für die Bühne zu bearbeiten. Der Ertrag dieses gleichnamigen Märchenspiels, welches von kleinen Knaben und Mädchen zur Aufführung gelangt, soll für diesen edlen Zweck Verwendung finden. Die erste Aufführung soll am ersten Sonntag im März im Saale zur Sonne bei Franz Burthardt stattfinden. Dem angestrebten segensreichen Werke, der Errichtung der Kleinkinderschule, wurde die hohe Ehre zu teil, daß Ihre Hoheit Freistau von Vinde, Prinzessin von Hessen auf Haus Reuters, die warmherzige Gönnerin der Eppsteiner Gemeinde, das Protektorat gnädigst übernahm. — In den geschäftsführenden Ausschuss wurden gewählt: Herr Pfarrer Fint als 1. Vorsitzender, Herr Postverwalter G. Dufner 2. Vorsitzender, Herr Fabrikant Josef Müller 1. Kassierer, Herr Aug. Fritsch 2. Kassierer, Herr Hegemeister Caspari 1. Schriftführer, Herr Prokurist A. Belz 2. Schriftführer. Frau Kaufmann Anna Preis, Vorsitzende des Elfsabethenvereins, Frau Direktor Berta Froelich, Vorsitzende des evang. Frauenvereins. Herr Lehrer Weber, als Leiter des gefanglichen Teils und Herr Emil Heymer als Vertreter der Presse. Um die grobangelegte Sache tatkräftig zu fördern, tritt an die Seite des Geschäftsausschusses noch ein Ehrenausschuss, welchem Rittmeister Freiherr von Vinde, ein Förderer aller gemeinnützigen Bestrebungen, präsidieren wird. Der Ehrenausschuss setzt sich zusammen aus auswärtigen treuen Freunden unserer Gemeinde und aus angesehenen Einwohnern.

Letzte Nachrichten.

Strasbourg, 7. Jan. Die Berufungsverhandlung in dem Prozeß gegen den Leutnant v. Forstner wurde auf den 10. Januar anberaumt.

Briefkasten.

Eppstein. Die Veröffentlichung der vielen Personen im redaktionellen Teil ist nicht angängig, es würde dann jeder andere Verein eine gleiche Bevorzugung verlangen.

! Zum Trauring-Haus !

Größtes Trauring-, Uhren- und Goldwarengeschäft, nur 87 Fahrgasse 87, direkt neben Zuhrländer.
Franz Lanziner, Frankfurt
Uhrmacher und Goldarbeiter.
NB. Bitte auf Nr. 87 zu achten!

Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizeiverordnung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (G. S. S. 1529) wird nach Beratung mit dem Gemeindevorstand für den Bezirk der Landgemeinde Reilheim mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten zu Wiesbaden folgende Polizeiverordnung erlassen.

§ 1.

Die Polizeistunde für sämtliche Gast- und Schankwirtschaften der Gemeinde wird hiermit für das ganze Jahr auf 12 Uhr abends festgesetzt. Die Verlängerung der Polizeistunde ist in einzelnen Fällen mit besonderer, mindestens 24 der Ortspolizeibehörde zulässig. Letztere ist auch befugt, die Polizeistunde in ordnungs- und sicherheitspolizeilichem Interesse in der Gemeinde dauernd oder vorübergehend früher anzufügen.

§ 2.

Zu widerhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden nach § 365 R. Str. G. B. bestraft.

§ 3.

Die Verabfolgung von geistigen Getränken aller Art in den Schankräumen und Verkaufsstellen vor 7 Uhr morgens ist verboten. In einzelnen geeigneten Fällen ist die Ortspolizeibehörde befugt, auf Nachsuchen den Gastwirten usw. das Verabfolgen geistiger Getränke auch vor 7 Uhr morgens zu gestatten.

§ 4.

Die Vorschriften der §§ 1 und 3 finden keine Anwendung auf Gasthöfe gegenüber ihren Logier- und Kurgästen.

§ 5.

Jugendlichen Personen unter 16 Jahren, welche nicht von ihren Eltern, Vormündern oder Lehrherren begleitet sind, darf, sofern sie sich nicht auf Reisen oder Ausflügen befinden, der Aufenthalt in öffentlichen Wirtschaftsräumen nicht gestattet werden, auch dürfen ihnen von Gast- und Schankwirten sowohl wie auch von den zum Ausschank oder Kleinhandel mit Branntwein berechtigten Gewerbetreibenden geistige Getränke zum eigenen Genuß nicht verabreicht werden.

§ 6.

Zu widerhandlungen gegen die Bestimmungen in den §§ 3 und 5 werden, sofern nicht eine höhere Strafe nach Maßgabe der bestehenden Gesetze — insbesondere nach § 365 des R. Str. G. B. — verwirkt ist, mit Geldstrafe bis zu 30 M., im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

§ 7.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung im Kreisblatt in Kraft.

Reilheim, den 15. Dezember 1913.

Die Polizeiverwaltung: Kremer

Bekanntmachung.

Freitag den 9. Januar 1914, vormittags 11 Uhr, werde ich am alten Rathaus hierelbst
1. Klavier
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zwangsweise versteigern.
Königstein (Taunus), den 7. Januar 1914.

Ritter,

Gerihtsvollzieher in Königstein i. T.

Freiw. Sanitätskolonne Königstein.

Die regelmäßigen Übungsstunden
werden **Donnerstag den 8. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr,** wieder aufgenommen. Die Mitglieder werden um pünktliches Erscheinen ersucht.
Königstein i. T., den 7. Januar 1914.
Der Vorsitzende.

Taunusklub Königstein.

Freitag den 9. Januar 1914, abends 9 Uhr
im Gasthaus Messer
Monats-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Besprechung über den am 24. Januar stattfindenden Familienabend.
2. Verschiedenes.
Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ersucht
Der Vorstand.

Ein Loden-Capes
wurde am 6. Januar abends in der Versammlung im Hotel Vender
vertauscht.
Dasselbe kann ausgetauscht werden bei **F. Schilling**, Herzog-Adolphstraße, Königstein.

Geld Darlehn
sowie 1- u. 2-Stell. Hypothekengelder
in jeder Höhe beschafft schnellstens
Chr. Bender,
Stöcklingen a. M., Rostertstraße 4.
Sprechst. 10-6 Uhr, auch d. Sonntag.

Schöne 2-Zimmer-Wohnung
mit Küche im Mansardenstock, sofort zu vermieten. Näheres **Schneidhainerweg 20 bei Arzt, Königst.**

Verloren:

1 Ring.
Näheres Rathaus, Zimmer Nr. 3.
Die Polizeiverwaltung.

Maschinenbauerschule Offenbach a. M.
den preuß. Anstalten gleichgestellt.
Spezialabteilung für Elektrotechnik.
Groß-Direktor Prof. Eberhardt.

Eine Partie Rodelschlitten

billig zu verkaufen
Neugasse 2, Königstein.

Einen neuen Zweispänner-Schlitten

mit Plüschpolster
billig zu verkaufen
Johann Schmitt Sr., Fischbach.

Färbe zu Hause
Einfach Praktisch Billig
nur mit echten **Heilmann's Farben**
Schutzmarke: Fuchskopf im Stern

4. Preuss.-Süddeutsche
(230. Königl. Preuss.)

Klassen-Lotterie.

Zur 1. Klasse — Ziehung 12. und 13. Januar — offeriere:
Loose in 1/4 1/4 1/4 1/4 1/4
„ 5. — 10. — 20. — 40. —
Bei Vorauszahlung der 5 Klassen:
Loose in 1/4 1/4 1/4 1/4 1/4
„ 25. — 50. — 100. — 200. —

Rötger,
Königl. Preuss. Lotterie-Einnehmer,
Höchst a. M. — Telefon 27.

Der heutigen Gesamt-Auslage liegt ein Prospekt der Firma **Kaufhaus Schiff** in Höchst a. M., Königsteinerstraße 7, 9, 11, betreff. Inventur-Ausverkauf bei, worauf unsere Leser auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht werden.

Wohnung zu vermieten
Schneidhainerweg Nr. 24, Kstl.

Frachtbriele und Eilfrachtbriele

sind stets vorrätig und werden in jedem Quantum abgegeben in der Buchdruckerei **Ph. Kleinböhl**, Königstein.

Buchdruckerei der „Taunus-Zeitung“

Fernruf 44 Königstein i. T. Hauptstrasse

Schnellste Herstellung von Drucksachen für geschäftlichen und privaten Gebrauch

:: Saubere und gediegene Ausführung ::
Man verlange kostenlose Preisanschläge.

Druck von Zeitschriften, Broschüren, Katalogen, Prospekten, Zirkularen etc.

Die Buchdruckerei ist mit den besten Maschinen sowie mit modernem Schrift-Material ausgestattet.

Bekanntmachung.

Das Militär-Ersatzgeschäft für 1914 betr.

Unter Bezugnahme auf § 25 der deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 werden alle zur Zeit sich hier aufhaltenden männlichen Personen, welche

- im Jahre 1894 geboren und Angehörige des Deutschen Reiches sind,
 - dieses Alter bereits überschritten, aber sich noch nicht vor einer Rekrutierungsbehörde gestellt und
 - sich zwar gestellt, über ihre Militärverhältnisse aber noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben,
- hierdurch aufgefordert sich in der Zeit vom 2. Januar bis 15. Januar 1914 zum Zwecke ihrer Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle auf dem Rathause dahier anzumelden.

Die nicht hier geborenen Militärpflichtigen haben bei ihrer Anmeldung ihre Geburtscheine, und die zurückgestellten Militärpflichtigen ihre Lösungsscheine vorzulegen. Die erforderlichen Geburtscheine werden von den Führern der Zivilstandsregister der betreffenden Geburtsorte kostenfrei ausgestellt. Die hier geborenen Militärpflichtigen bedürfen eines Geburtscheines für ihre Anmeldung nicht.

Für diejenigen Militärpflichtigen, welche hier geboren oder domicilberechtigt, aber ohne anderweitigen dauernden Aufenthaltsort zeitig abwesend sind (auf der Reise begriffene Handlungsgehilfen, auf See befindliche Seeleute usw.) haben die Eltern, Vormünder, Lehrer, Vrot- oder Fabrikherren derselben die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden. Von der Anmeldung zur Stammrolle sind nur diejenigen Militärpflichtigen befreit, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ersatzbehörden ausdrücklich hieron entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt worden sind.

Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz nach einem anderen Orte verlegen, haben dieses behufs Verichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgang der Behörde, welche sie in der Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Ort derjenigen Behörde, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage anzuzeigen. Versäumnis der Meldefristen entbindet nicht von der Meldepflicht.

Wer die vorgeschriebene Meldung zur Stammrolle oder zur Verichtigung derselben unterläßt, verfällt in eine von dem Gericht zu erkennende Geldstrafe bis zu 30 M. oder Haftstrafe bis zu drei Tagen.

Königstein (Taunus), den 27. Dezember 1913.
Die Polizeiverwaltung: Jacobs.

Bekanntmachung.

Die Lieferung und der Anstrich verschiedener Straßenschilder soll vergeben werden. Termin hierzu wird auf Samstag den 10. ds. Mts., vormittags 12 Uhr, im Rathaus, Zimmer Nr. 4, festgesetzt. Nähere Auskunft im Stadtbauamt.

Königstein (Taunus), den 5. Januar 1914.
Der Magistrat: Jacobs.

Bekanntmachung.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß Stempelzeichen jeder Art sowie Pacht- und Mietverzeichnisse bei der unterzeichneten Verteilungsstelle, Rathaus, Zimmer Nr. 3, erhältlich sind. Ferner wird darauf hingewiesen, daß die Verteilung der Pacht- und Mietverträge im Laufe des Monats Januar zu erfolgen hat.

Königstein i. T., den 3. Januar 1914.
Königl. Stempelverteilungsstelle.

Städt. Kurverwaltung: Wohnungsnachweis.

Fünf-Zimmerwohnung mit Zubehör in der Nähe des Waldes gesucht. Offerten unter J. Ch. Rathaus, Zimmer 3, erbeten.



Krieger- u. Militär-Verein

Königstein im Taunus.

Donnerstag, 8. Januar
abends 8 1/2 Uhr,

Generalversammlung

im Vereinslokal
Gasthaus „Zum Hirsch“

Tagesordnung:

1. Neuwahl des Vorstandes; 2. Rechnungsablage; 3. Besprechung über die Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers.
- Die verehrl. Mitglieder werden um zahlreiches Erscheinen gebeten.
Der Vorstand.

Der Gesangsverein „Männerchor“

hält am Samstag den 10. Januar, abends 9 Uhr, seine

General-Versammlung

im Vereinslokal ab.

Um pünktliches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.
Der Vorstand.

Ein sauberes, ordentliches Mädchen

für Hausarbeit gesucht
Hauptstraße 16, Königstein.

Ordentliches, sauberes

Mädchen

wird bis 1. Februar gesucht. Vor-
zustellen mit Buch vorm. 11-12,
nachm. 3-5 Uhr.

Frau Hammon,
Hauptstr. 25 I. Etage, Königstein.

Zuverlässiges, sauberes Mädchen gesucht.

Frau M. Traupe,
Theresienstraße 13 I, Königstein.

Empfehle auch zum Verleihen Kinderschlitten

Rodelschlitten

und ferner Schneeschuhe:

— in großer Auswahl —
zu den billigsten Preisen.

Ronrad Kinkel, Königstein,
gegenüber dem Königl. Amtsgericht.

Donnerstag
frisch eintreffend:

Bratschellfisch

mittel Pfund 18
Cablau im Ausschnitt 22

Von jetzt ab treffen frische See-
fische wieder regelmäßig jede
Woche ein.

Schade & Füllgrabe

Hauptstraße 35, Telefon 86

Giotil

wäscht
u. bleicht
von selbst

1/2-Paket 55 Pfg., 1/2-Paket 30 Pfg.
Niederlagen: Jakob Wisbach und
Carl Wisbach, Königstein,
Adam Stelzer, Kellheim,
Peter Niegemann, Schneidhain,
und in allen durch Plakate ge-
kennzeichneten Geschäften.

2 Junge Einlegscheine

zu verkaufen bei
Philipp Bender, Kellheim i. T.,
Taunusstraße 9.

Einladung.

Alle ehemaligen Angehörigen des
Fuß-Artillerie-Regiments
General-Feldzeugmeister Brandenburgisches Nr. 3
von hier und Umgegend werden höflichst zu einer Besprechung
betreffs Jubiläumsfeier 1914 auf Sonntag den 11. Januar,
nachmittags 4 Uhr im Restaurant List in Hornau eingeladen.
Verschiedene ehemalige Artilleristen.

Dankagung.

Anlässlich der uns zu unserer goldenen Hochzeit
zahlreich zugegangenen Glückwünsche sagen wir hier-
mit auf diesem Wege unseren

herzlichsten Dank.

Besonders danken wir auch dem Marienverein für die
Verschönerung der kirchlichen Feier.

Kellheim i. T. Anton Klarmann 1r und Frau.

Militär-Mäntel!

1000 schwarze, tadellos erhaltene Militär- u. Beamten-
mäntel versende Postnachnahme zu Mk. 7.—, 8.50,
10.—, 12.— und 13.75 so lange Vorrat.

Körpergröße erforderlich. Umtausch gestattet.

F. W. Kinkel, Mainz,
Wallstraße 17.

3-4 tüchtige Möbelschreiner

auf Eichenmöbel sofort gesucht.
W. Dichmann & Söhne,
Kellheim im Taunus.

Entlaufen

ein großer grauer Spitzhund, Hals-
band gezeichnet Christian Rado,
Ehlhalten. Wiederbringer erhält Be-
lohnung von obigen. Vor Anlauf
wird gewarnt.

Ein eleganter Spazierschlitten

1- und 2-spännig zu fahren und ein
Frachtschlitten

zu verkaufen bei
Gastwirt Halm, Glashütten i. T.

Ein neuer Spazierschlitten

(Einpänner) zu verkaufen
J. F. Brendel, Wehger, Ober-
reienberg im Taunus.

Man abonniert jederzeit auf das
schönste und billigste
Familien-Witzblatt



Megendorfer-Blätter

München • • • Zeitschrift für Humor und Kunst
• • • Vierteljährlich 15 Nummern nur M. 1.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und
Postanstalten. Verlangen Sie eine gratis-Probe-
nummer vom Verlag, München, Theatnerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München

Sollte es vorkommen, die in den Räumen der Redaktion,
Theatnerstraße 41 III befindliche, äußerst interessante Aus-
stellung von Originalzeichnungen der Megendorfer-Blätter
zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

**Sämtliche Winterwaren
zu bedeutend
herabgesetzten Preisen.**

Kaufhaus Schiff :: Höchst a. M.,

Königsteinerstrasse Nr. 7, 9 und 11.